

Blaudrucker: „Probiert wie die alten Alchemisten“

Georg Stark entdeckt den „illuminierten Blaudruck“ wieder

Durch einen Zufall stieß Jeverns Blaudrucker auf eine alte Färbetechnik. Nach langer Forschungsarbeit ist das Ergebnis nun in seiner Werkstatt zu sehen.

Von Jörg Stutz

Jever. Vor etwa vier Jahren hatte Georg Stark ein paar „eigenartige Model“ gefunden. „Ich wusste damals nicht, wofür die sind. Damit konnte man gar nicht richtig drucken“, so der Blaudrucker. Trotzdem bewahrte Stark die Fundstücke auf. Zum Glück: Wie sich nach rund zweijähriger Forschungsarbeit herausstellte, wurden mit den alten Modeln Stoffe im Mehrfarbdruck hergestellt, wie sie um 1800 bekannt waren.

Noch weitere Funde führten Georg Stark auf die Spur der vergessenen Handwerks-technik. Vor etwa vier bis fünf Jahren stieß er auf alte Originalstoffe, die weiß und hellblau beziehungsweise gelb-gold und grün gefärbt sind. „Ich war völlig verdatert“, so Stark. So bekam er von einer Ostfriesin eine alte Schürze aus der Zeit um 1830 geschenkt, die die Dame in einer Truhe gefunden hatte.

Der Jeveraner setzte sich mit allen Blaudruckern Deutschlands und mit Museen in Verbindung, um das Rätsel der Zufallsfunde zu lösen. „Aber keiner wusste weiter“, so der Blaudrucker. Problematisch war, dass die Suche nach den alten Färbetechniken nicht nur Zeit, sondern auch viel Geld kostete.

Hier sprang die „Innovationsförderung für das niedersächsische Handwerk“ des Wirtschafts- und Technologieministeriums ein. Dieter Mester, Innovationsberater bei der Handwerkskammer Oldenburg, schaffte es, eine zweijährige Förderung locker zu machen. „Angesichts der



Stutz präsentierte Georg Stark seinen „illuminierten Blaudruck“ (auf dem Arbeitstisch). Im Arm hält er eine alte Schürze aus der Zeit um 1830, die in diesem Verfahren bedruckt wurde. Bild: Stutz

Besonderheit dieses Handwerks, musste ich viel Überzeugungsarbeit leisten“, so Mester. Denn ansonsten werden mit dem Programm Firmen aus dem Bereich Biotechnologie, Maschinenbau und Verfahrenstechnik gefördert.

Nun besorgte sich der Blaudrucker die so genannten „Passer“-Modeln für den „illuminierten Blaudruck“ und ließ bei der Fachhochschule Hildesheim (Lehrstuhl für Archäometrie) die alten Stoffe untersuchen. Mit der Fluoreszenzmethode wurde untersucht, „welche alten Chemietricks die Färber vor 200 Jahren gehabt haben“ (Stark). „Wie die alten Alchemisten“ haben der Blaudrucker und die FH-Leute probiert und versucht und schließlich die richtigen Mixturen aus „blauem Galitzenstein“, „Aerugo“ und „Silberglätte“ rekonstruiert. Das Ergebnis stellten Stark und seine Mitarbeiterin

Ingrid Donk gestern in der Blaudruckerei vor

Mit den „eigenartigen Modeln“ und den Neuerwerbungen kann der Blaudrucker nun vier Bordüren und vier Flächenmuster in der alten Technik herstellen. Ein großes Problem ist dabei, „dass Stoffe nun einmal elastisch sind“. Denn Stark muss, wenn er die unterschiedlichen Farben nacheinander mit den Modeln aufdruckt, millimetergenau arbeiten. Auch muss der Stoff immer wieder in das Bad mit Indigo-Blau.

„Die Rekonstruktion des illuminierten Blaudrucks ist für Deutschland wohl einmalig“, so Georg Stark stolz. Und dass Dieter Mester das Geld für die „Farb-Forschung“ nicht auf Anhieb locker machen konnte, kann der Blaufärber durchaus nachvollziehen: „Ich weiß, dass ich in Sachen Innovationsförderung ein bunter Vogel bin.“